

# U1

Das  
Ortsgruppentreffen  
findet wieder  
davor ab 18 Uhr statt.  
Schwerpunkt:  
Kinder- und Jugend-  
gruppen

**Bitte anmelden**  
**Jahres-  
Mitgliederversammlung  
mit Neuwahlen**

**Donnerstag, 28. Juli 2026, 19:30 Uhr**  
Kultur im Trafo, Nymphenburger Str. 171  
davor Ortsgruppentreffen ab 17:30 Uhr

**PRÄSENZVERANSTALTUNG**

Programm:

- \* Berichte zum vergangenen Jahr: Tätigkeitsbericht, Finanzbericht, Bericht der Kassenprüfer
- \* Entlastung des Vorstands
- \* Wahl des/der Vorsitzenden
- \* Wahl der Stellvertretenden Vorsitzenden
- \* Wahl der Delegierten der Kreisgruppe München
- \* Wahl der Revisor\*innen

**ANMELDUNG** bitte bis Montag, 23. Juni 2025 an:  
[info@bn-muenchen.de](mailto:info@bn-muenchen.de)

Aktuelle Hinweise finden Sie  
rechtzeitig auf unserer Homepage:  
[www.bn-muenchen.de](http://www.bn-muenchen.de)

# Inhalt

## BN-Schwerpunkt: Ernährung

Editorial .....	3
Interview mit Christine Kugler zur Projektstelle Ökologisch Essen.....	4
Unverpackt einkaufen.....	6
Kochworkshops.....	7
Küchentipps.....	8
Lesen, sehen, hören .....	9
Unser Wasser.....	10
Fischkauf - so geht's nachhaltig....	11
Bio oder regional?.....	12
Erläuterung Biosiegel und Bio Bei Dir. Unser Einkaufsführer....	13
Aktuelles aus dem Bildungswerk ..	14
Termine und Sonstiges.....	15

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht die der Redaktion.

### Impressum

#### Herausgeber:

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe München, Pettenkoferstr. 10a, 80336 München  
Tel. 089 / 51 56 76 - 0, Fax - 77  
info@bn-muenchen.de/www.bn-muenchen.de  
Vereinsreg. Nr.: 834, Amtsgericht München

#### Bankverbindung: Sozialbank

IBAN: DE62 3702 0500 0008 8621 00

BIC: BFSWDE33XXX

#### Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag 9:00 - 12:00 Uhr

Dienstag und Donnerstag zusätzlich

14.00 - 16.00 Uhr

#### Telefonische Baumschutzsprechstunde:

Dienstag und Mittwoch 14:00 - 16:00 Uhr

Tel.: 089 / 51 56 76 - 64

**V.i.S.d.P.:** Christian Hierneis, 1. Vorsitzender

**Chefredaktion:** Katharina Horn

**Titelbild:** Jonathan Kemper auf Unsplash

**Druck:** Bonifatius GmbH, gedruckt auf 100% Altpapier

**Nicht näher benannte Fotos:** BN.

**Redaktionsschluss nächste Ausgabe:**

**13. März 2026**

# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder:

### Mehr Bäume!

Grüne Bäume – ein Anblick, der uns freut. Bäume sind ein Hort der Artenvielfalt, sind wichtig für das Klima in unseren Städten und Gemeinden und auch gut fürs Gemüt und damit gesundheitsfördernd. Wenn wir nach einem anstrengenden Arbeitstag nach Hause kommen, entspannt es uns viel mehr, ins Grüne zu schauen und Vögel und Eichhörnchen zu sehen, als auf Betonwände schauen zu müssen. Je mehr Bäume, desto mehr Vögel und Eichhörnchen. Artenschutz und Gesundheitsschutz gehen hier also Hand in Hand. Und wenn wir an einem heißen Sommertag auf dem vollversiegelten und baumlosen Odeonsplatz stehen, spüren wir die 40 Grad auch körperlich. Gehen wir ein paar Meter weiter in den baumbestandenen und dadurch verschatteten Finanzgarten, hat es zwischen 10 und 15 Grad weniger - das tut richtig gut.

Bäume und Grünflächen speichern Wasser bei Starkregenereignissen und haben es dann bei Trockenzeiten wieder zur Verfügung. Auf versiegelten Flächen, wo das Wasser in die Gullys läuft, ist das Wasser einfach weg.

Eigentlich ist deshalb allen die Wichtigkeit von Bäumen mittlerweile bewusst. Nicht nur uns mit unserer Liebe zur Natur, sondern auch Stadtplanern und Politikern und allen Menschen, die in einer bebauten Umgebung leben.

Es gibt unendlich viele Papiere, wie wichtig mehr Grün und mehr Bäume für unsere Städte und Kommunen sind. Sie müssen aber auch umge-

setzt werden. In München haben wir jedes Jahr ein Minus von über 2.000 Bäumen, vor allem im privaten Bereich für irgendwelche Bauvorhaben. Das sind 20.000 Bäume in 10 Jahren. Das ist deutlich zu viel. Eine neue Baumschutzverordnung soll das Defizit nun reduzieren – das freut uns. Die Stadt sucht Plätze auch in der versiegelten Innenstadt, wo sie Bäume pflanzen kann – auch das freut uns.

Es ist klar: Wir brauchen insbesondere bei zunehmender Flächenversiegelung mehr Bäume als wir heute haben. Ein Widerspruch, weil Bauen und mehr Bäume gleichzeitig nicht geht? Nein, sagen wir: Wir dürfen nur noch bauen, was wir wirklich brauchen. Keine Wohnungen, mit denen Investoren maximale Gewinne erzielen wollen und die sich die Durchschnittsverdiener nicht leisten können und für die dann unsere wertvollen Bäume und Grünflächen draufgehen, sondern nur noch bezahlbaren Wohnraum mit maximalem Baumschutz. Nicht das hundertste Gewerbegebiet oder Bürohaus - Arbeitsplätze haben wir überall genug.

Wir als BN kämpfen um jeden einzelnen Baum, wir fordern lautstark mehr Neupflanzungen. Und wir wollen die aktuell ziemlich baumfeindliche Gesetzeslage („Baurecht bricht Baumschutz“) durch Einflussnahme auf die Politik ändern. Was wir konkret für unsere so wichtigen Bäume machen, lesen Sie in diesem Heft.

Ihr

Christian Hierneis



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

# Sind unsere Bäume fit für die Zukunft?

*Stadtbäume sind nicht nur ein schöner Anblick, sie bieten auch so genannte Ökosystemdienstleistungen für Mensch und Natur. In der Stadt sehen sich Bäume aber immer mehr Risiken ausgesetzt. Wie wir weiter unsere Städte grün halten können, erklärt Prof. Dr. Roloff im Interview.*

### Was sind die größten Probleme, vor denen aus Ihrer Sicht die Stadtbäume stehen?

Das sind vor allem zunehmende Trockenheit und Hitze, in der Stadt verschärft durch Versiegelung und Probleme des Wurzelraumes, sowie Baumaßnahmen wie Leitungsverlegung und Straßenausbau.

### Sie haben eine viel beachtete KlimaArtenMatrix für Stadtbaumarten und -sträucher erstellt. Was ist das?

Wir haben fünf Jahre lang internationale und nationale Publikationen durchgecheckt nach Untersuchungen und Einschätzungen von Baumarten hinsichtlich Trockenstresstoleranz und Frosthärte. Daraus haben wir eine Matrix entwickelt, in der etwa 250 Baumarten mit Schulnoten für diese beiden Umweltfaktoren bewertet werden, darin sind z.B. Baumarten mit dem Notenpaar 1.1 die Favoriten, 4.4 nur sehr eingeschränkt geeignet.

### Welche Schwierigkeiten stellen sich bei der Bewertung?

Die Umwandlung von Forschungs-

ergebnissen und Tests in Schulnoten für 2 Kriterien ist natürlich ungewohnt, war aber in den meisten Fällen unkompliziert und ist vor allem selbsterklärend und leicht verständlich für die Anwendung. Wer mehr als nur die beiden Kriterien bewerten möchte, kann die von uns erstellte Datenbank [www.citree.de](http://www.citree.de) nutzen (jederzeit freier Zugang): dort sind 350 Baumarten und -sorten nach 65 Kriterien bewertet, die man variabel auswählen und gewichten kann.

### Wer kann die KlimaArtenMatrix anwenden?

Die KlimaArtenMatrix wurde in ers-

50. Nationalerbe-Baum Ivenacker Methusalemleiche (bei Waren/Müritz), die seit 850 Jahren alle Veränderungen mit Anpassungen überstanden hat und zudem Blätter von Stiel-Eichen und Trauben-Eichen in der Krone aufweist - nach unserer Auffassung handelt es sich bei beiden Eichenarten nicht um separate Baumarten, sondern nur um Unterarten, die beide zur selben Baumart gehören und durch Anpassungen entstehen.

ter Ausgabe 2009 publiziert, hat sich ganz schnell bei Anwendern herumgesprochen und bewährt, und wurde dann 2021 nochmal aktualisiert publiziert (mit nur wenigen Notenänderungen und weiteren Baumarten). Sie ist eigentlich allen mit Baumverwendungsfragen befassten Fachleuten und Institutionen bekannt (ebenso die Citree-Datenbank) und beide erfreuen sich großer Beliebtheit – wir haben sehr viele erfreuliche Rückmeldungen und Bestätigungen unserer Bewertungen. Modellregionen dafür gibt es nicht und wären auch nicht sinnvoll, da beide Tools überall gültig sind.







**Zukunftsbäume sind ein wichtiger Baustein, ein anderer aber die sehr alten Bäume. Warum sind alte Bäume so wichtig?**

Sie haben eine enorme Klimawirkung, vor allem in Städten, im Vergleich zu Jungbäumen (z.B. betreffend Beschattung, Kühlung, Luftbefeuchtung, CO<sub>2</sub>-Bindung...), da alle diese Faktoren von der Blattfläche abhängen. Und die ist bei einem Altbaum mit 20 m Kronendurchmesser 400x so groß wie bei neu gepflanzten Bäumen mit 1 m Kronengröße. D.h. man müsste 400 Bäume pflanzen, um einen solchen Altbaum zu ersetzen.



**Ab wann gilt denn ein Baum als alt?**

Das kommt auf die Baumart an, da es kurzlebige, mittelalte und langlebige gibt. Bei den langlebigen (die 500 – 1000 Jahre alt werden können), würde man ab 80 – 100 Jahren vom Altbaum sprechen, weil sie dann meist ihre Endgrößen erreicht haben.

**Haben alte Bäume im Zuge des Klimawandels überhaupt noch eine Chance?**

Ja, darüber sind wir auch überrascht und erleichtert: Die alten Bäume haben ja schon 100 Jahre lang alles überstanden an Umweltstress und -variabilität und diese Zeiten überlebt. Damit haben sie ein großes Potenzial entwickelt und optimiert, auch auf zukünftige Stressfaktoren angepasst reagieren zu können. Das macht uns große Hoffnung. Es hängt natürlich von der Geschwindigkeit der Veränderungen ab, ob sie die Anpassung rechtzeitig hinbekommen. Das wird jetzt allmählich kritisch mit der Häufung von Erwärmung und Trockenperioden seit 2018.

**Gibt es Handlungsempfehlungen für die aktuell noch stehenden Bäume?**

Die wichtigste ist: wir müssen viel zurückhaltender mit Altbaumfällungen und Verstümmelungen/Kappungen werden, wenn man ihre o.g. große Klimawirkung in der Stadt erhalten will. Außerdem haben sie große Bedeutung für die Biodiversität (Lebensgemeinschaften in der Krone), starke mentale Wirkungen sowie oft einen kulturhistorischen Hintergrund (mehr dazu unter [www.nationalerbe-baeume.de](http://www.nationalerbe-baeume.de)).

**Wir vom BUND Naturschutz empfehlen v.a. autochthone, also gebietsheimische Pflanzen, um die Biodiversität zu fördern. Gibt es noch heimische Bäume, die empfehlenswert sind?**

Ja, dazu wissen wir, dass es in hochversiegelten Innenstadtbereichen alleine mit einheimischen Baumarten nicht mehr 100 Jahre klappen kann. Unsere Untersuchungen haben ergeben, dass man etwa 10 einheimischen Baumarten dieses Potenzial dann noch zutrauen kann – das sind viel zu wenig. Daher müssen wir auch eingeführte Baumarten im Stadtbereich testen und verwenden, um eine möglichst hohen Baumartenzahl zu erhalten. Nur dann wird das zunehmende Risiko beherrschbar bleiben, falls etliche Arten ausfallen.

Die Fragen stellte Eva Dutz



Andreas Roloff leitete von 1994 bis 2022 den Lehrstuhl für Forstbotanik an

der TU Dresden. Seit 2022 ist er dort Seniorprofessor für Forschung in Baumbiologie. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen Stadtbäume, Trockenstress und der Erhalt von Uraltbäumen, da zu diesen Themen ein sehr großer Wissens- und Handlungsbedarf besteht und ein besonders weitreichendes Know-how erforderlich ist.



## Baumschutzberatung beim BN

# Bernhard Weintritt - KG-Baumschutzberater

*Bernhard Weintritt ist Fachargrarwirt Baumpflege und Baumsanierung und personenzertifizierter Sachverständiger, hat ein Sachverständigenbüro für Baumstatik und ist Projektleiter Baumschutz beim BUND Naturschutz Kreisgruppe. In dieser Rolle bietet er für die Kreisgruppe das ganze Jahr über die Baumsprechstunde an.*

Bernhard Weintritt ist Fachargrarwirt Baumpflege und Baumsanierung und personenzertifizierter Sachverständiger, hat ein Sachverständigenbüro für Baumstatik und ist Projektleiter Baumschutz beim BUND Naturschutz in der Kreisgruppe München. In dieser Rolle bietet er für die Kreisgruppe das ganze Jahr über die Baumsprechstunde an.

**Du bist erster Ansprechpartner bei der Kreisgruppe München, wenn es um Bäume geht. Wer kann bei Dir anrufen (und wer nicht)?**

Bei mir kann jede\*r Münchner Bürger\*in anrufen, der/die konkrete Fragen rund um das Thema Baum hat. Wer nicht anrufen kann: Leute, die lediglich ihren Frust über Baumfällungen im Zusammenhang mit Bauprojekten los werden wollen.

**Du erhältst jährlich ca. 350 Anrufe. Was sind die häufigsten Anliegen?**

Die Anliegen hängen stark von der Jahreszeit ab. Während der Baumfällsaison im Herbst und Win-

ter steht oft die Frage im Raum, ob und warum ein Baum gefällt werden darf. Oft wird auch danach gefragt, welche Möglichkeiten es noch gibt, eine Fällung zu verhindern. Während Hitzeperioden kommt häufig die Frage, ob und wie man Bäume unterstützen bzw. stärken kann.

**Worin siehst Du Deine Hauptaufgabe?**

Ich möchte ein grundsätzliches Verständnis für Bäume zu vermitteln. Bäume sind für unsere Stadt und ihre Lebensqualität essenziell und es ist gut, dass sich viele Leute um unsere Stadtbäume sorgen. Gleichzeitig möchte ich den Anrufer\*innen aber auch eine realistische Betrachtungsweise vermitteln: Was können wir im konkreten Fall erreichen, wo lohnt es sich, dranzubleiben und wo gibt es wenig Aussicht auf einen Baumerhalt. Klar ist aber, dass ich alle Möglichkeiten aufzeige, wie Bäume erhalten werden können.

**Welche Informationen benötigst Du, um aktiv werden zu können?**

Eigentlich die Beantwortung der

klassischen W-Fragen: Wer, wo, was, wann, warum? Am erfolgversprechendsten ist es natürlich, wenn noch keine Fällgenehmigung vorliegt, denn diese werden so gut wie nie zurückgezogen. Wir geben dann Hilfestellung für das weitere Vorgehen, gegebenenfalls vereinbaren wir auch einen Termin vor Ort.

**Die Hitze- und Trockenphasen häufen sich. Hilft es, Bäume zu gießen?**

Im Trockenphasen ist Gießen durchaus sinnvoll, aber dann richtig: Nicht täglich ein bisschen, sondern besser ein- bis zweimal in der Woche mindestens 100 Liter (oder mehr) pro Gießgang. Die beste Zeit dafür ist am Abend, da dann die Verdunstung am geringsten ist.

Die Fragen stellte Eva Dutz

**Bernhard Weintritt am BN-Umwelttelefon**

dienstags von 11-12 Uhr  
und  
mittwochs von 14-16 Uhr  
Tel: 089 515676 64



Zudem betreut Bernhard Weintritt mit Dorit Zimmermann aus dem Vorstand den Arbeitskreis Baumschutz. Möchten Sie mitmachen? Hier geht es lang:

Umweltberatung des BN  
mit freundlicher  
Unterstützung der:

Landeshauptstadt  
München  
Referat für Klima-  
und Umweltschutz





## Streuobst

# Ein Garten Eden für die Artenvielfalt!

*Streuobstwiesen sind ein wichtiger Baustein, um die Biodiversität zu fördern. Nicht umsonst hat das erfolgreiche Volksbegehren „Artenvielfalt - Rettet die Bienen“ erwirkt, dass sie seit 2020 als Biotope gelten und gesetzlich geschützt werden. Der Bayerischen Streuobstpakt sieht außerdem vor, bis 2035 eine Million neue Streuobstbäume zu pflanzen.*

Was ist eigentlich eine Streuobstwiese? Ganz einfach: Die Bäume stehen unregelmäßig „verstreut“ über die Wiese. Damit unterscheiden sie sich fundamental von der monokulturellen Einöde großflächiger Obstplantagen, in denen die Obstbäume in Reih und Glied stehen, häufig intensiv gedüngt und mit Spritzmitteln behandelt werden müssen. Das für Pflanzenschutz zuständige Julius-Kühn-Institut veröffentlicht jährlich einen Behandlungsindex, der anzeigt, wie intensiv welche Pflanze in Deutschland mit Pestiziden behandelt wird: Danach wurde im Jahr 2023 ein konventionell erzeugter Apfel 29,3 Mal gespritzt! Was für ein Unterschied zu Streuobstwiesen, die naturschonend bewirtschaftet werden und in denen auf Dünge- und Spritzmittel weitestgehend verzichtet wird. Doch der Bestand ist seit 1965 radikal zurückgegangen und wurde um 75 % reduziert. Das ist nicht allein für die Artenvielfalt eine alarmierende Zahl, auch für unsere Kulturlandschaft, die durch das Bild der sich seit Jahrhunderten entwi-

ckelnden Kulturform des Obstanbaus geprägt wurde.

Ein Ort der Vielfalt

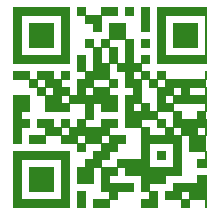
Großkronige, oft sehr alte Hochstammbäume, eine Vielzahl von Obstsorten und blütenübersäte Wiesen – wenn das kein Paradies für zahlreiche Lebewesen ist! Hätten Sie etwa vermutet, dass ein einziger Apfelbaum um die 1.000 Insektenarten beherbergen kann? Und auch das Obst selbst ist weit vielfältiger als die Sorten, die in Einzelhandelsketten angeboten werden. Viele Sorten wurden in den letzten Jahrzehnten



allein deswegen aussortiert, weil sie weniger robust sind und sich nicht für lange Transportwege oder Lagerung eignen. Doch alte Sorten bieten oft einen wesentlich vielfältigeren Geschmack als die gängigen Obstsorten.

Testen Sie bei Ihrer nächsten Obstwoche, was Sie von den Streuobstbäumen lernen können.

Applizieren Sie unsere Rezepte und entdecken Sie die Vielfalt des Essen des BUND Naturschutz München finden Sie auf unserer Homepage!



Bitte dem QR-Code folgen:



## Umwelttipp

# Informationen zum Lebensraum Holz

*Manche erachten es als Abfall und unästhetisch. Doch beschäftigt man sich näher damit, wird eine biologische Notwendigkeit erkennbar: Denn eine beachtliche Zahl an Leben profitiert vom Absterben eines Organismus - gemeint ist das Totholz, besser gesagt: Der Lebensraum Holz.*

Bäume bieten einen unglaublichen Lebensraum. Sie wachsen über die ebene Fläche hinaus, schaffen dabei ein eigenes Mikroklima, und in der Höhe Oberflächen für andere Organismen. Ein gern zitiertes Beispiel ist die Eiche. Hier sind u.a. über tausend Käferarten nachgewiesen, die auf ihr jagen oder sich von der Eiche ernähren. Grundsätzlich entstehen im Laufe des kontinuierlichen Wachstums verschiedene Mikrohabitate an und im Baum. Mikrohabitate wären zum Beispiel Hohlräume, die durch Fäulnis entstehen oder durch Spechte in Äste und Stämme gehackt werden. Die Höhlen werden wiederum von einer großen Bandbreite an Nachnutzern, wie Fledermäusen, Meisen, Staren usw. genutzt. Aber bereits Brüche oder abstehende Rinde dienen als Versteckmöglichkeit für Fledermäuse oder zum Nestbau für den Gartenbaumläufer. Alt oder Totholz ist ein essenzielles Substrat für sogenannte saproxyliche (sapro = faulig, xylos = Holz) Pilze, die wiederum anderen Tieren als Nahrung dienen. Dies sind nur ein paar Mik-

rohabitate, die sich an einem Baum ansammeln können.

Wichtig ist, dass ein Baum alt werden darf, damit sich besonders viele und bestimmte Typen an Mikrohabitaten bilden können. Das ist im Wald mitunter je nach Bewirtschaftung möglich, in der Stadt kann das aufgrund der vielen Stressfaktoren schwierig werden. So haben Bäume im Straßenbegleitgrün oftmals wenig Platz. Auch werden sie aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht oder der Ästhetik stark gepflegt und Totholz entfernt. Doch gerade in der Stadt, wo Biotopflächen zerschnitten sein können, oder nur wenig Platz ist für Grünflächen, sind alte Bäume von besonderer Bedeutung für die Biodiversität. So nimmt die Artenzahl bei Vögeln mit dem Vorhandensein von alten Bäumen zu. Dass Bäume alt werden dürfen, oder sogar als stehendes Totholz erhalten werden können, ist eine wirkungsvolle Maßnahme für viele Tierarten. Möglich ist dies beispielsweise in den großen Parks. Aber auch in Gärten, die ein

großes grünes Netzwerk in der Stadt bilden, sollten alte Bäume unbedingt erhalten bleiben. Ist ein Baum einmal komplett abgestorben, kann er gekürzt werden und als stehendes Totholz weiterhin für Spechte und Pilze dienen. Muss er doch gefällt werden, sollte das Totholz liegend sowohl an sonnigen und schattigen Orten im Garten oder Grünanlagen platziert werden. An sonnigen Orten zieht es Wildbienen an. Unter dem gelagerten Holz kann sich Feuchtigkeit länger halten und es bilden sich Rückzugsräume für Insekten und andere Tiere. Äste können zu Asthaufen, unter denen sich Igel einnisten können, oder Benjeshecken aufgeschichtet werden. Damit ist bereits viel getan.

Maximilian Mühlbauer

### Tina Theml am BN-Umwelttelefon

Dr. Tina Theml berät Sie am Service-Telefon der BN-Kreisgruppe München.

Telefon: 089 / 51 56 76 - 0  
Montag - Freitag 9 bis 12: Uhr  
Dienstag & Donnerstag 14 bis 16 Uhr  
info@bn-muenchen.de  
Auf unserer Website bn-muenchen.de finden Sie viele weitere Tipps.

Umweltberatung des BN  
mit freundlicher  
Unterstützung der:



Landeshauptstadt  
München  
Referat für Klima-  
und Umweltschutz

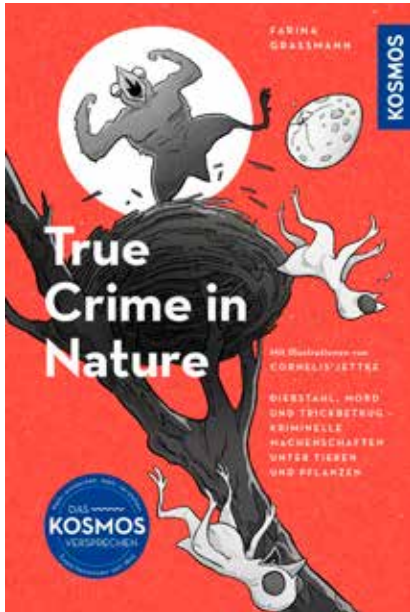


# Lesen, sehen, hören:

## Lesetipp:

### True Crime in Nature.

Grassmann, Farina, mit Illustrationen von Cornelis Jettke; Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co.KG, Stuttgart, 2025



Der Untertitel „Diebstahl, Mord und Trickbetrug – kriminelle Mächenschaften unter Tieren und Pflanzen“ lässt zunächst eine vermenschlichende Darstellung vermuten, doch das Buch entpuppt sich als informatives, gut lesbares Werk über Überlebens- und Fortpflanzungsstrategien in der Natur. Die Autorin stellt eindrucksvoll vor, welche Tricks Tiere und Pflanzen im Lauf der Evolution entwickelt haben – etwa Kuckuckskrebse, parasitierende Bienen und Hummeln, der Wiesenknopf-Ameisenbläuling mit seiner raffinierten Täuschung oder die schwarze Wegameise mit ihrem „Almbetrieb“. Auch Gallwespen und Rauschschwalben zeigen, wie vielfältig Täuschung in der Natur ist. Das Buch macht Lust, selbst zur „Ermittlerin“ oder zum „Ermittler“ zu werden – ob bei Wanderungen, Exkursionen oder im Unterricht. Lehrkräfte finden darin zahlreiche spannende Anregungen, um HSU- und Biologiestunden lebendig zu gestalten. Ide-

al für den Wanderrucksack oder die Fachbibliothek von Biologielehrkräften und Naturpädagog\*innen.

Fazit: Ein Füllhorn faszinierender Naturgeschichten!

Hans Greßner

## Filmtipp:

### Arten retten! – Wie wild kann Deutschland werden?

Die hr-Dokumentation kann kostenlos bis Januar 2029 heruntergeladen werden. Dauer: 45 Minuten. <https://t1p.de/artenretten>

Die Doku zeigt eindrücklich den dramatischen Rückgang der biologischen Vielfalt in Deutschland – und fragt, wie eine Zukunft mit mehr Wildnis aussehen kann. Sie ist ein starkes Plädoyer für konsequenten Naturschutz: fundiert und berührend. Hervorzuheben ist der Lebensraum-Ansatz: Wiese, Wasser und Wald stehen exemplarisch für unterschiedliche Herausforderungen – vom Schutz artenreicher Wiesen über belastete Flüsse bis zum Comeback des Wolfes. Die Doku zeigt, wie eng Biodiversität, Klimaschutz und Lebensqualität verknüpft sind. Ohne Artenvielfalt kein Mensch – das wird gleich zu Beginn deutlich. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu großen



Schutzgebieten oder dem Rückgang von Insekten und Vögeln bestätigen unsere zentralen Forderungen: mehr Raum für Natur, weniger Versiegelung, naturnahe Landwirtschaft und ein grundsätzliches Umdenken in der Flächennutzung.

Mit starken Bildern, klarer Sprache und engagierten Expert\*innen macht die Doku das komplexe The-

ma greifbar. Eine klare Empfehlung für alle, die verstehen wollen, warum Artenvielfalt überlebenswichtig ist.

Tenzin Rädlein

## Hör Tipp:

### WDR-Feature: Die Kuh - Im Parlament der Dinge

Dok 5 - Das Feature. 29.03.2024. 52:45 Min.. Verfügbar bis 02.04.2029. WDR 5.



Von Barbara Eisenmann Abrufbar über alle Podcast-Plattformen, auch über den WDR <https://kurzlinks.de/kuhparlament>

Diesen Podcast habe ich schon allen, die sich für Landwirtschaft, Tiere, nachhaltiges Leben interessieren, empfohlen. Die Autorin Barbara Eisenmann verleiht – ganz im Sinne von Bruno Latours „Das Parlament der Dinge“ – den Kühen eine Stimme. „Wir – die Klimakiller, wir – die ...“ muhen sie. Gerade zu Beginn des Podcasts darf man sich – von dem teilweise anstrengenden Stimmengewirr nicht abschrecken lassen. Denn der Podcast ist so unglaublich informativ und Zahlreiche Expert\*innen kommen zu Wort

Eva Dutz



# Ami Siedlung

*Einzigartig für München ist der parkähnliche Charakter der Siedlung am Perlacher Forst mit seinem wertvollen Altbaum- und Gehölzbestand. Mindestens 200 vitale Bäume könnten den Nachverdichtungsplänen der Stadt München und der BImA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) geopfert werden. Das wollen wir verhindern.*

Für die Siedlung am Perlacher Forst, Ami-Siedlung genannt, wurde zu Beginn der 1950er Jahre ein Teil des Perlacher Forstes gerodet, um den Wohnraumbedarf der amerikanischen Besatzungssoldaten zu decken. Einige waldähnliche Inseln sind erhalten geblieben, wegen ihres ökologischen Wertes von der Unteren Naturschutzbehörde als „Geschützte Landschaftsbestandteile“ ausgewiesen.

Zwischen den 54 Häuserzeilen im typischen 50er-Jahre-Stil stehen mächtige alte Eichen, großkronige Rotbuchen, Linden, Hainbuchen und Kiefern – vitale Bäume, die den Bau der Siedlung und die letzten 70 Jahre überdauert haben. Zwischen den Altbäumen sind im Laufe der Jahrzehnte viele Baumkinder aufgewachsen und Jungbäume gepflanzt worden. Auf diese Weise ist in der Siedlung ein Paradies für Menschen und Tiere entstanden. An heißen Tagen ist es unter dem dichten Blätterdach bis zu 10 °C kühler als auf den versiegelten Flächen. Auch spenden vitale v.a. Laubbäume Feuchtigkeit

und Sauerstoff. Je mehr Blätter sie haben, desto mehr Luft wird gefiltert und gereinigt – in einer Großstadt mit reichlich Auto- und Schwerlastverkehr ein großes Plus an Lebensqualität. Diese wichtige Leistung zur Klimaanpassung können nur Bäume ab einer gewissen Größe erbringen.

Auch diese mächtige Stiel-Eiche mit einem Stammumfang von 3, 50



m soll für den Neubau eines Quaders gefällt werden. ((BU))

## Alte Bäume und Gehölze fördern die Artenvielfalt

Beachtlich ist auch die Artenvielfalt in der Ami-Siedlung. In und auf den Bäumen leben unterschiedlichste Vogelarten: Kohl-, Blau-, Tannen-, Sumpf-, Hauben- und Schwanzmeise, Kleiber, Gartenbaumläufer, Feldsperling, Buchfink, Kernbeißer, Gimpel, Bunt-, Grün- und Schwarzspecht, hin und wieder ein Waldkauz, sowie Amsel und Wacholderdrossel. Auch zahlreiche Eichhörnchen bauen ihre Kobel in den Wipfeln der alten Bäume. Im Wurzelbereich und im dichten Gestrüpp heimischer Gehölze finden diverse Kleintiere Unterschlupf. Dazu zählt auch der Braunbrustigel. Wie viele andere Tiere steht er auf





der Roten Liste bedrohter Tierarten.

((Foto: Nahaufnahme eines Vogels in der Siedlung, kommt von IWAP, liefere ich nach))

In den dichtbelaubten Bäumen der Ami-Siedlung leben viele heimische Vogelarten, unter anderem auch dieser xy. ((BU))

Neu gepflanzte Bäume können alte nicht ersetzen

Dieses einzigartige, gewachsene Biotop steht auf dem Spiel, wenn wie geplant, Bestandsgebäude abgerissen und durch mehrstöckige Quader mit Innenhof ersetzt werden – pro Neubau müssten mindestens 40 alte Bäume fallen. Auch wenn diese durch Jungbäume ersetzt würden, dauerte es Jahrzehnte, bis diese die Qualität und Wirkung von Altbäumen erreicht hätten. Hinzu kommt, dass sich Altbäume mit ihrem Standort arrangiert haben. Neu gepflanzte Bäume müssen viele Jah-



re gehegt, gepflegt und v.a. ausreichend gewässert werden. Auch gibt es in der Großstadt München, außer auf Grünflächen, kaum nur noch wenig halbwegs geeignete Baumstandorte. Fazit: Es ist schön und wichtig, Bäume zu pflanzen, aber noch wichtiger ist es, vitale, alte Bäume zu erhalten und wertzuschätzen. Alte Bäume sind zur Klimaanpassung unerlässlich, aber auch als Lebensraum für zahlreiche Tierarten.

Bestandsgebäude sanieren statt abreißen

Um den Altbaumbestand zu erhalten, endliche Ressourcen einzusparen und den CO2-Fußabdruck zu minimieren, fordern wir die Verantwortlichen dazu auf, die bestehenden Gebäude zu sanieren, aufzustocken und so Wohnraum zu schaffen, der nicht zu Lasten der Natur geht. Die Bausubstanz ist solide, die Keller trocken. Mit einem zukunftsweisen Konzept, wie sich dieser Gebäudetypus ohne Abriss modernisieren ließe, könnten zahlreiche ähnlich gebaute Häuserblocks in München ressourcenschonend instandgesetzt werden. Das wäre nachhaltig und wirtschaftlich.

((Foto, HF: Tsungi\_Aufbau\_TdB (2))) oder ((Tsungi und Jürgen\_Aufbau\_TdB (2)))

Zum Tag des Baumes hat der AK Baum- und Gehölzschutz wertvolle Bäume in der Ami-Siedlung mit Baumschildern versehen. ((BU))

Dorit Zimmermann, AK Baum- und Gehölzschutz

### AK Baum- und Gehölzschutz

Ein engagiertes Team in der KG München setzt sich für den Baumerhalt in München und Umgebung ein. Die Bäume in der Ami-Siedlung sind dabei ein zentrales Anliegen. Zum Tag des Baumes 2025 wurden in Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft der Mieter (IWAP e.V.) sämtliche von Fällung betroffene Bäume mit einem Flatterband markiert und besonders wertvolle Bäume mit Infotafeln versehen. Weitere Aufgabenbereiche des AK Baumschutz sind die Zusammenarbeit mit den Kommunen, um eine bessere Lebensgrundlage für die Stadtbäume zu erwirken, die städtischen Friedhöfe als Hotspots für Artenvielfalt in der Stadt sowie der Einsatz für die flächendeckende Einführung von Baumschutzsatzungen über München hinaus.

### Kontakt zum AK Baum- und Gehölzschutz:







## Herkunftsbezeichnung leicht erklärt

# Bio oder regional? Am besten beides!

*Um gesund, nachhaltig und gut zu essen, sollten Verbraucher\*innen bei der Auswahl ihrer Lebensmittel auf die Kombination „biologisch – regional – saisonal“ setzen. Hier erklären wir warum es wichtig ist, sowohl auf die Herkunft als auch auf die ökologische Erzeugung zu achten.*

Ökologischer Landbau ist für uns als Natur- und Artenschützer elementar. Denn die Pestizide, die in der konventionellen Landwirtschaft häufig in großem Umfang und in einem „besonderen“ Mix aus unterschiedlichen Giften ausgebracht werden, sind für den Erhalt der Artenvielfalt tödlich. Klar ist auch: Mit Pestiziden belastete Lebensmittel sind nicht gesund!

Ob Bio-Avocado, Bio-Mango oder Bio-Heidelbeeren – es gibt mittlerweile (fast) nichts, was Feinschmecker im Einzelhandel nicht in Bio-Qualität erhalten. Doch wollen wir, dass Waren um die halbe Welt transportiert werden? Natürlich nicht, denn durch die langen Transportwege und ein oft immensen Ressourcenverbrauch stehen nicht für eine positive Öko-Bilanz. Klar gibt es einige Produkte, auf die die wenigsten von uns verzichten möchten oder können und ökologisch angebauter und fair gehandelter Kaffee oder Kakao ist allemal besser als konventioneller. Denn, was viele nicht wissen: Bioverbände wie Naturland achten auch auf soziale und faire Produktion und Vertriebswege. Und

bei der Einfuhr in die EU wird streng kontrolliert, ob es sich wirklich um Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft handelt.

Doch warum ist es uns auch wichtig, dass regionale & saisonale Produkte auf der Einkaufsliste ganz oben stehen?

Als BUND Naturschutz München möchten wir die bäuerlichen Kleinstrukturen Bayerns erhalten und unterstützen. Verbraucher\*innen haben durch ihren Einkauf einen großen Einfluss darauf, was und vor allem: wie etwas produziert wird. Das ganze Jahr über kann bei uns in Deutschland regional produziertes und saisonales Gemüse auf dem Teller landen: Feldsalat, Chicoree oder Chinakohl können in den Wintermonaten mühelos mit dem Kopfsalat der Sommermonate mithalten. Schwarzwurzeln, Rosenkohl oder Rote Beete sind wunderbar gesunde und schmackhafte Wintergemüse.

„Saisonale Bio-Lebensmittel aus der Region enthalten wesentlich mehr Nährstoffe und Geschmack. Sie sind gesünder als Produkte, die unreif geerntet werden müssen, um nach

einem langen Transportweg verkauft werden zu können“, so Susanne Kiehl, eine der beiden Projektleiterinnen der Projektstelle Ökologisch Essen.

Auch wenn wir es oft so empfinden und es uns von der Politik immer wieder gesagt wird: Lebensmittel in Deutschland sind – gerade im Vergleich zu anderen EU-Staaten – NICHT teuer. Im Gegenteil: Konventionell erzeugte Lebensmittel sind zu billig!

Denn die Umweltfolgekosten durch den massiven Abbau von Humus, die Verunreinigung unseres Wassers und die Zerstörung unserer Natur sind in den Preisen der konventionellen Lebensmittel nicht abgebildet. Zukünftig kommen gewaltige Ausgaben für die Wiederherstellung unserer Natur auf uns zu. Das sehen wir jetzt schon, besonders wird es allerdings die kommenden Generationen betreffen.

Die Frage nach gesundem – und das heißt pestizidfreien und ressourcenschonend erzeugtem Essen – betrifft aber auch jeden Menschen direkt, so Susanne Kiehl: „Neben der Luft kommt uns nichts näher als unser Essen. Das sollte uns es wert sein – das Leben ist zu kurz für schlechtes Essen!“

Eva Dutz

## Biosiegel

### Alles Bio, oder was?

Bio-Siegel garantieren Bio-Qualität, allerdings mit unterschiedlichen Standards und Schwerpunkten.



Foto: markstosberg auf unsplash



### EU-Bio-Siegel

Produkte, die mit dem offiziellen EU-Bio-Siegel ausgezeichnet sind, stammen zu mindestens 95 % aus ökologischer Produktion. Das EU-Siegel verbietet den Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden und Düngemitteln und verzichtet auf Gentechnik. Im Vergleich zu den Verbands-Siegeln setzt es geringere Standards, was beispielsweise Tierhaltung angeht.



### Deutsches Bio-Siegel

Das deutsche Bio-Siegel ist ein freiwilliges Kennzeichen. In Deutschland wird es auf Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Produkten verwendet, die den Kriterien der EG-Öko-Verordnung entsprechen. Das Deutsche Bio-Siegel dient als zusätzlicher Hinweis auf die ökologische Qualität des Produkts.



### Bayerisches Bio-Siegel

Das Bayerische Bio-Siegel orientiert sich an den Bio-Standards der Bio-Verbände, ist allerdings kein Verbands-Siegel, sondern ein Siegel des Freistaats Bayern. Es setzt seinen Fokus auf Bio-Qualität aus Bayern, d.h. es wird Wert auf eine regionale Wert-

schöpfungskette gelegt.



### Biokreis

Biokreis legt besonderen Wert auf Regionalität in Produktion und Vertrieb und ist v.a. in Bayern aktiv. Kurze Lieferketten und Vertriebswege sowie eine enge Vernetzung zwischen Erzeuger\*innen und Verbraucher\*innen zeichnen diesen Bio-Verband aus.



### Demeter

Der Demeter Verband ist der älteste deutsche Bio-Verband, beruht auf den Lehren des Anthroposophen Rudolf Steiner und setzt sehr hohe Standards an das Tierwohl (z.B. keine Enthornung der Kühe). Demeter-zertifizierte Betriebe verfolgen einen ganzheitlichen An-

satz, die Landwirtschaft funktioniert nach dem bio-dynamischen Kreislauf.



Als der größte Bio-Verband in Deutschland setzt Bioland hohe Standards, insbesondere bei der Tierhaltung (Platz, Futter) und engagiert sich zum Beispiel mit Blühflächen für die Biodiversität.



### Naturland

Naturland ist weltweit aktiv. Neben hohen ökologischen Standards achtet Naturland insbesondere auch auf soziale Standards. Im Gegensatz zu den anderen Bio-Verbänden zertifiziert Naturland nicht nur Lebensmittel, sondern auch Holz, Textilien oder auch Kosmetik-Artikel.

Susanne Kiehl

### Unser online Bio-Einkaufsführer Bio Bei Dir.

Die Karte beinhaltet ausschließlich zertifizierte Anbieter von Bio-Lebensmitteln. Darüber hinaus bietet sie eine Übersicht über den Einzelhandel (Kriterium: nahezu 100 % Bio-Sortiment) sowie über die Gastronomie (mindestens eine Produktgruppe bio-zertifizierte Lebensmittel).

<https://biobeidir.de>





## Unterwegs mit dem BN

# Aktuelles aus dem Bildungswerk

*Gerne möchten wir Ihnen zwei ausgewählte Programmpunkte aus unserem aktuellen Bildungswerk mit seinem vielfältigen Angebot näherbringen. Im hellgrünen Innenteil finden Sie das gesamte Programm, das sie auch immer auf unserer Website einsehen können!*

### Donnerstag, 31. Juli 2025 – Auf den Flügeln der Vielfalt: Wildbienen-Exkursion im Magdalenenpark

Der Sommer summt – und mit ihm die faszinierende Welt der Wildbienen! Begleiten Sie uns auf eine lebendige Entdeckungsreise durch den Magdalenenpark, bei der wir gemeinsam die verborgenen Bewohner\*innen dieser grünen Oase kennenlernen: Wildbienen – klein, unscheinbar und doch unersetzlich für unser Ökosystem.

Was auf den ersten Blick wie eine gewöhnliche Biene aussieht, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als eine Vielfalt unterschiedlichster Arten mit erstaunlichen Lebensweisen. Wie unterscheiden sich die einzelnen Wildbienenarten? Woran erkennt man sie überhaupt? Welche Blüten brauchen sie, welche Nistplätze bevorzugen sie – und warum sind sie in Gefahr?

In dieser spannenden Einführung erfahren Sie nicht nur, welche Arten im Magdalenenpark vorkommen und wie man sie sicher erkennt, sondern wir tauchen auch ein in die faszinierende Welt ihrer Lebensräume, ihrer spezifi-

schen Ansprüche und der zahlreichen Möglichkeiten, wie wir selbst zum Schutz dieser bedrohten Tiere beitragen können. Ob als Naturfreund\*in, Hobbygärtner\*in oder einfach aus Neugier: Diese Exkursion bietet für alle etwas – Wissen, Staunen und die Entdeckung eines oft übersehenen Mikrokosmos.



Chelostoma florissomne  
Hahnenfuß-Scherenbiene

### Donnerstag, 7. August 2025 – Auf den Jägerkamp mit Käseseminar auf der Jägerbauernalm

Stellen Sie sich vor, Sie steigen aus der Stadt direkt hinein in eine andere Welt – die Luft wird frischer, der Horizont weiter, und vor Ihnen breitet sich das Panorama der Bayerischen Alpen aus. Über Ihnen der Himmel, unter Ihnen sattgrüne Almen, dazwischen der

urige Charme der Jägerbauernalm – und mittendrin Sie.

Diese Tour verbindet alles, was das Wanderherz höherschlagen lässt: Eine entspannte Seilbahnfahrt bringt alle hoch hinauf zur Taubensteinbahn, wo die eigentliche Wanderung beginnt – vorbei an duftenden Bergwiesen, über aussichtsreiche Grate und durch stille Latschenfelder geht es hinauf zum Jägerkamp. Oben angekommen, öffnet sich der Blick auf ein faszinierendes Bergpanorama, das jede Anstrengung belohnt.

Doch das ist erst der Anfang. Der Weg führt weiter – bergab zur idyllisch gelegenen Jägerbauernalm, wo nicht nur eine zünftige Käsebrozeit wartet, sondern auch ein kleines Käseseminar. Hier erfahren wir, wie echter Almkäse entsteht – direkt dort, wo er gemacht wird. Mit etwas Glück bekommen wir auch einen Blick hinter die Kulissen der Almbewirtschaftung und lernen, wie eng Natur, Handwerk und Tradition hier zusammengehören.

Frisch gestärkt geht es weiter über die stillen Benzingalmen hinunter ins Tal – eine Etappe, bei der sich das Gefühl von Weite und Ruhe so richtig entfaltet.

Diese Tour ist kein Wettlauf, sondern eine Einladung, den Tag zu genießen – in moderatem Tempo, mit gutem Schuhwerk und offenem Herzen. Eine Wanderung, die Sie rausbringt – und vielleicht auch ein bisschen weiter zu sich selbst.

Tenzin Rädlein



## Dies & Das:

### Wichtige Termine

#### Ortsgruppentreffen der KG

Das nächste Ortsgruppentreffen der KG findet vor der Jahreshauptversammlung statt. Schwerpunkt wird das Thema Kindergruppen sein.

#### Ortsgruppen

##### Termine der Ortsgruppe West

Mittwoch 09.07., 10.09., 12.11.2025 um 20 Uhr, Betreuungsverein Kath Jugendsozialwer Bäckerstraße 10, Zugang über den Innenhof.  
ernst.habersbrunner@posteo.de

##### Termine der Ortsgruppe Ost

Montag 16.06., 14.07., 15.09., 13.10., 10.11. um 18:30 Uhr; Ökolog. Bildungszentrum ÖBZ, Engelschalkingerstr.166  
mucost@bn-muenchen.de

#### Neue Kindergruppen gesucht

Sie haben Lust, eine Kindergruppe zu

gründen oder eine bestehende Kindergruppe zu leiten? Sie wissen aber noch nicht, wie das funktioniert und was Sie dafür mitbringen müssen? Gerne erklären wir alle Details, erläutern die Voraussetzungen und unterstützen Sie dabei! Melden Sie sich gerne bei rene.wiener@bn-muenchen.de.

### Spaß am Radiomachen?

Für unser reichweitenstarkes Phonstudio, das auf Radio Lora 92,4 und auch als Podcast hörbar ist, suchen wir immer radio-begeisterte Menschen, die Spaß daran haben, Dinge, die wir vielleicht nur sehen, so aufzubereiten, dass sie hörbar werden. Das bn-phonstudio trifft sich regelmäßig und arbeitet an den Themen Umwelt- und Naturschutz. Wenn Sie Lust haben, mitzumachen, dann schicken Sie uns eine E-Mail an phonstudio@bn-muenchen.de. Wir freuen uns!

### Sie möchten unsere Arbeit unterstützen?

Dank Ihrer Spenden können wir unsere Arbeit in einer Art und Weise machen, die unseren Ansprüchen gerecht wird! Dafür unser herzlicher Dank. Damit wir weiter so intensiv an Themen dranbleiben können, bitten wir Sie weiterhin um Spenden. Hier geht es zu allen Projekten: <https://t1p.de/bn-betterplace>

### Sie wollen mehr von uns?



facebook.com/bn.muenchen



bn\_muenchen



YouTube @BNMuenchen

## Ja, Umweltschutz ist mir wichtig! Deshalb unterstütze ich die Projekte des BUND Naturschutz.

Dafür ermächtige ich die Kreisgruppe München des BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN) widerruflich, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Kreisgruppe München des BN auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Betrag:

- ☐ 10,- Euro
- ☐ 20,- Euro
- ☐ 50,- Euro

Zahlungsweise:

- ☐ monatlich
- ☐ vierteljährlich
- ☐ halbjährlich

Erstmals ab:

01. \_\_ .202\_\_

IBAN:

DE \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_

Name,

\_\_\_\_\_

Name des Kontoinhabers (bitte in Blockbuchstaben)

\_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_

PLZ, Ort

\_\_\_\_\_ x

Datum

Unterschrift

Bitte ausfüllen, abtrennen und an die umseitige Adresse schicken.

DANKE!



# U4